

Film: Des Wahnsinns letzter Schrei  
Überregionaler  
Filmpartner: Der Paritätische Wohlfahrtsverband  
Filmpartner vor Ort: INWO | Hamburger Netzwerk Grundeinkommen

---

## **Filmfestival „ueber arbeiten“ vom 19. April bis 23. Mai 2007 in Hamburg**

**Im Rahmen des bundesweiten Filmfestivals „ueber arbeiten“, das vom 19.4. bis 23.5.2007 in Hamburg stattfindet, zeigt das Gesellschafter-Projekt der „Aktion Mensch“ elf deutsche und internationale Dokumentarfilme zu den Themen Arbeit, Wirtschaft und Globalisierung.**

„Des Wahnsinns letzter Schrei“ ist einer von elf Filmen, die in 80 deutschen Städten vorgestellt werden. Der deutsche Beitrag aus dem Jahr 2005 unter der Regie von Bärbel Schönafinger und Tanja von Dahler zeigt Deutschland im Anfangsjahr (2005) von „Hartz IV“. Schauplatz ist Berlin, in dem das Arbeitsamt Süd für einige der Protagonisten eine entscheidende Rolle spielt.

Arbeitslose und „Sozialhilfeempfänger“ wie Angelika, Claudia, Sylvia und David schildern ihr Leben unterhalb der Armutsgrenze. Mit einer Unterstützung von 345 Euro im Monat plus Miete müssen sie nun klar kommen. Die „Hartz IV“-Empfänger sind dort angelangt, wo sie niemals landen wollten. Als allein erziehende Mutter, arbeitslose Wissenschaftlerin oder junger Mensch, dem kein Ausbildungsplatz geboten wurde, sind sie mehr oder weniger dankbar für Ein-Euro-Jobs. Mit den knapp 200 Euro „Lohn“ mehr am Ende eines jeden Monats, können sich die ungewollt in die „Hartz IV“-Schiene abgedrifteten Arbeitssuchenden sich oder ihrer Familie eine kleine Freude bereiten. Denn jeder Cent wird umgedreht und überlegt, wo Waren des täglichen Bedarfs am günstigsten zu erstehen sind. Ein Leben am Existenzminimum: Mütter sind gezwungen sich und ihre Kinder von Produkten zu ernähren, die die Haltbarkeitsgrenze überschritten haben und kleiden sich auf Flohmärkten ein. Ein Lebenswandel mit dem niemand von ihnen gerechnet hat und dennoch sehen sie dem Leben positiv entgegen. Jeder für sich sieht darin die Chance eines Neuanfangs - ob in der Selbständigkeit, in Form einer Weiterbildungsmaßnahme oder in dem Mut, alles tun zu müssen, um das eigens aufgebaute Heim behalten zu dürfen.

Dem gegenüber stehen in dem in zehn Kapitel aufgeteilten Dokumentarfilm Politiker und Befürworter der Wirtschaft, die den „Hartz IV“-Empfängern mit ihrer globalisierten Arbeitswelt gegenüberstehen. In animierter Trickfilm-Form wird gezeigt, wie sich

Aktionäre und Anleger ihre Geldbörsen stopfen und deutsche Unternehmen Rekordgewinne schreiben.

Verfechter dieser Ideologie sind dabei der Jurist Horst Ahlfedt und der Politikwissenschaftler Elmar Altvater, für die das Problem der gesellschaftlichen Spaltung in erster Linie in der ungleichen Verteilung des Kapitals liegt. Während die Politiker Franz Müntefering und Klaus Brandner (beide SPD) bei einer Podiumsdiskussion achselzuckend vom „Aberglauben des ewigen Wachstums“ reden, betrachten die zwei gezeigten Gegner der Regelstütze die Anhäufung von privatem Reichtum in der Bundesrepublik als Kehrseite der öffentlichen Verschuldung. Ein Wechselspiel von Realität und politischer Meinungen zeigt das Problem der ungleichen Verteilung von Geldern: „Hartz IV“ fängt die verlorene Summe des herabgesetzten Spitzensteuersatzes auf. Eine Reichensteuer zu fordern, so Ahlfedt sei „fast schlimmer als wenn man Kinderpornografie empfiehlt“. Die politisch Verantwortlichen rufen die Bevölkerung derweil ungerührt zu mehr Eigeninitiative auf. Vergessen werden bei all den Diskussionen die Gefühle und die menschlichen Werte der betroffenen „Hartz IV“-Empfänger, die diese im Film preisgeben. Sie hegen Gefühle der Wertlosigkeit und des Schmarotzens und fühlen sich vom Sozialstaat Deutschland verlassen. Einer der Arbeitslosen Protagonisten fasst zusammen: „Die Würde wird einem (mit Beginn von Hartz IV) genommen – es ist eine Entmündigung durch Agenturmitarbeiter.“ Der Zukunft sehen die Hartz-IV-Empfänger jedoch positiv entgegen, jeder mit seinem eigenen Plan vom Lebensglück.

Filmlänge: 65 Minuten

Filmpartner: Paritätischer Wohlfahrtsverband

**Verfasser:**

Jessica Horn

freie Mitarbeit für „PRAffairs“

Schmalkaldener Straße 16

22761 Hamburg

Telefon: 0172/54 59 835